

Zürich

Kritik an den SBB

Nur für wenige Regionen können Sportler ihr Skiabo online auf den Swiss Pass laden. Bergbahnen finden die Kommission zu hoch. **SEITE 25**

Offenbar eine Bombe

Nach dem Absturz eines russischen Flugzeugs auf dem Sinai stoppt Präsident Wladimir Putin alle Flüge von Russland nach Ägypten. **SEITE 29**



Das obdachlose Klassenzimmer

AUTONOME SCHULE Gestern hat die Autonome Schule Zürich darauf aufmerksam gemacht, dass sie seit Mittwoch keine Räumlichkeiten mehr hat. Die Deutschkurse fanden deswegen am Freitagnachmittag auf dem Sechseläutenplatz statt.

Die Autonome Schule Zürich (ASZ) steht auf der Strasse – nicht nur im übertragenen Sinne. Gestern haben mehrere Deutschkurse unter freiem Himmel auf dem Sechseläutenplatz stattgefunden. Die Metallstühle wurden vor Tafeln aufgereiht und besetzt von Migrantinnen und Migranten, die bisher an der Bachmattstrasse in Zürich-Altstetten unterrichtet worden waren. Eine junge Frau schreibt «Der See» auf die Tafel. Eine der Schülerinnen sitzt mit dem Rücken zur Tafel. Die anderen umschreiben das Wort. Sie errät den Begriff schnell. Mehr Mühe haben die Schüler damit, einen Satz mit einem Akkusativ zu bilden. Darum geht es in der Lektion.

Die Schulstunde auf dem Sechseläutenplatz ist eine bewilligte Protestaktion des Vereins Bildung für alle, der hinter der ASZ steht. Damit weist der Verein darauf hin, dass die ASZ seit vergangener Mittwoch obdachlos ist. Die Schule bietet neben kostenlosen Deutsch- und anderen Kursen für Sans-Papiers, Flüchtlinge und Migranten auch kulturelle Anlässe an. Bereits 13-mal musste die Schule in den sieben Jahren ihres Bestehens umziehen. Zurzeit hat sie noch keinen neuen Standort.

«Klare Bedingungen»

Der Verein hinter der ASZ ist seit längerem im Gespräch mit der Stadt Zürich über einen Standort. Mehrere Angebote hat die ASZ abgelehnt, etwa weil die Räume zu klein oder der Mietpreis zu hoch war, wie für die Zwischenutzung des Gebäudes der ehemaligen ZHdK am Sihlquai. «Wir



«Wie ist das Wetter heute?», fragt die Lehrerin und zeigt das Bild einer Sonne: Die Autonome Schule Zürich hält als Protestaktion Deutschlektionen auf dem Sechseläutenplatz. *Marc Dahinden*

haben klare Bedingungen», sagt ASZ-Sprecher Raphael Jakob. Die Schule brauche mindestens 500 Quadratmeter Platz, da mehr als 500 Personen an den Kursen teilnehmen. Damit sie auch als Begegnungsort funktioniere, sei eine Küche notwendig. Zudem wolle man möglichst zentral in der Stadt bleiben. Die Schule müsse gut erreichbar sein. «Sichtbarkeit hilft uns auch dabei, unser kostenloses Angebot, das auf Freiwilligen und Spenden beruht, weiterzuführen», sagt Raphael Jakob.

Diese Woche wurde publik, dass die Stadt der ASZ Räumlichkeiten in der Werkerei angeboten hat, dem ehemaligen Garagenbetrieb der Amag in Schwamendingen. «Zu diesem Angebot haben wir noch nicht Nein gesagt», sagt Raphael Jakob. Aber viele Punkte seien noch offen. Zudem wären die Räumlichkeiten auch nicht sofort bezugsbereit.

Autonom bleiben

Die Stadt ist gewillt, die Miete für die ASZ zu subventionieren. Aber dem Verein sei wichtig, autonom

zu bleiben, sagt Jakob. «Wir wollen in einer Aussenposition sein, um die Integrationspolitik der Stadt kritisieren zu können, nicht Teil davon werden.»

«Wir versuchen behilflich zu sein, wo wir können.»

Michael Rüegg, Sozialdepartement Stadt Zürich

Die Stadt zeige generell Goodwill gegenüber der Autonomen Schule, sagt Michael Rüegg, Sprecher des Sozialdepartements, der gestern auch auf dem Sechseläutenplatz war. «Wir versuchen behilflich zu sein, wo wir können», sagt Rüegg. «Aber wir können nur anbieten, was tatsächlich vorhanden ist und leer steht.» Das sei in der Stadt Zürich eine grosse Herausforderung. Zu konkreten Angeboten äussert sich Rüegg nicht.

Laut Raphael Jakob wird die ASZ am kommenden Montag nochmals in der Öffentlichkeit

unterrichten: im Lichthof der Universität. Dann will der Verein auch über eine selbst organisierte Zwischenlösung informieren, bis ein definitiver Standort gefunden wird.

Jakob rechnet damit, dass die Verhandlungen mit der Stadt noch länger dauern werden, ist aber optimistisch: «Unser wichtigstes Argument sind die kostenlosen Kurse.» Denn damit übernehme die ASZ eine Leistung, auf die auch von den Behörden hingewiesen werde. «Ohne uns würde das wegfallen.» *Katrin Oller*

52 Apotheken haben die Lizenz zum Piksen

IMPFTAG Seit September dürfen Zürcher Apotheker impfen. Am nationalen Impftag bot sich gestern Gelegenheit für eine erste Bilanz – und einen Anti-Grippe-Strip.

Oben ohne lassen sich Politiker beim Fischen (Wladimir Putin) oder Joggen (Barack Obama) ablichten – oder wie Thomas Heiniger beim Impfen gegen die Grippe. Der Zürcher Gesundheitsdirektor hatte sich gestern von den Apothekern einspannen lassen, weil sie erstmals an einem nationalen Impftag selber zur Spritze greifen durften.

«Ein kleiner Piks für den Gesundheitsdirektor – ein grosser Schritt für die Apotheken», kündigte der Zürcher Apothekerverband (AVKZ) das Ereignis an, das nicht etwa auf dem Mond stattfand, sondern in einem Nebenraum im Obergeschoss der Apotheke Paradeplatz in Zürich.

Die Kameras waren bereit, als um 12.35 Uhr mit AVKZ-Präsident Lorenz Schmid der höchste Apotheker des Kantons zur Nadel griff und nach einem kurzen Patientengespräch Thomas Heiniger dazu aufforderte, den Ärmel seines

Hemdes hochzukrempeln. Weit kam er jedoch nicht – das Hemd war zu eng. Und so musste Heiniger seinen Oberkörper entblößen. Den topfiten Läufer schien dies allerdings genauso wenig zu stören wie der anschliessende Piks. Es war schliesslich nicht sein erstes Mal. «Ich lasse mich jedes Jahr impfen», sagte Heiniger. Und zählte zwei stichhaltige Gründe auf: «Erstens um mich selbst zu schützen, zweitens als Akt der Solidarität», damit sich die Krankheiten nicht weiter ausbreiten können.

Neue Dienstleistung

Die neue Dienstleistung der Apotheken soll denn auch dazu beitragen, die Impfquote in der Schweiz zu erhöhen. Im Kanton Zürich ist die Praxis seit dem 1. September erlaubt – nach einem sechsjährigen Gang durch behördliche und politische Instanzen. Mittlerweile verfügen 52 der 220 Apotheken über eine Bewilli-

gung, 7 Gesuche sind pendent. Vor einem Monat waren es 25 Bewilligungen und 5 Gesuche. Lorenz Schmid geht davon aus, dass sich die Zahl im nächsten Jahr noch einmal verdoppeln wird. In seiner Apotheke behandelt er täglich 10 bis 20 Patienten.



Dank der Neuerung soll die Impfquote erhöht werden. *Marc Dahinden*

Daniel Hugentobler, verantwortlich für Qualität und Recht beim Apothekerverband, sieht mehrere Gründe für den Anstieg. «Für viele unserer Kunden ist der Service ein Bedürfnis, weil sie keinen Hausarzt haben oder dort zunächst einen Termin vereinbaren müssen. Bei uns können sie ohne ärztliche Verordnung spontan vorbeikommen – sogar abends oder samstags.»

«Nicht gewinnbringend»

Die Impfung ist schnell erledigt. Von der medizinischen Befragung bis zum Stich vergehen selten mehr als 20 Minuten. Den Preis können die Anbieter selber festlegen. Gemäss Hugentobler liegt er meistens zwischen 35 und 45 Franken. «Jedenfalls nicht höher als beim Arzt.»

Laut Lorenz Schmid ist das Angebot jedoch nicht gewinnbringend. Grund seien die Ausgaben für Impfmittel sowie die hohen Investitionen. Die Schulung kostete 3500 bis 4000 Franken. Hinzu kämen Material und Infrastruktur. Wer die Lizenz zum Impfen

erlangen will, muss einen Raum einrichten, der visuell und akustisch vom Laden getrennt ist. Zur Einrichtung gehören neben Liege und Lavabo ein Notfallkoffer, ein Sauerstoffgerät und weitere medizinische Hilfsmittel. «Diese Aufwände sind ein Grund, weshalb einige Apotheken noch zögern», sagt Schmid.

Bald gegen Masern?

Durch die Pionierarbeit in Zürich haben auch die Kantone Bern, Solothurn, Freiburg und Neuenburg nachgezogen. Letzterer erlaubt seinen Apothekern gar die Impfung gegen Masern. Im Kanton Zürich ist das Angebot beschränkt auf Impfungen gegen Grippe, Zeckenbiss sowie Hepatitis A und B. «Man wollte in einer ersten Phase mit diesen Impfungen Erfahrungen sammeln», sagt Daniel Hugentobler. «Es ist aber unser Ziel – und auch jenes des Bundesamtes für Gesundheit –, dass wir zusätzlich die Masern bekämpfen können.» *Heinz Zürcher*

www.impfapotheke.ch

In Kürze

ZÜRICH-LANGSTRASSE Rabiater Streit unter Frauen

Bei einer Auseinandersetzung unter mehreren Frauen in Zürich ist in der Nacht auf Freitag eine 20-jährige Dominikanerin niedergeschlagen worden. Sie erlitt leichte Verletzungen. Gemäss der Stadtpolizei ereignete sich der Vorfall kurz nach 3 Uhr vor der Piranha-Bar an der Langstrasse. Die Frau, welche die 20-Jährige verletzte, entkam. *sda*

ZÜRICH-LEUTSCHENBACH Einbrecher im Fernsehrestaurant

Unbekannte haben in der Nacht auf Freitag im Restaurant des Fernsehstudios Leutschenbach mehrere Tausend Franken gestohlen. Restaurantangestellte fanden am Freitagmorgen den Tresor des Lokals offen und leer vor. Wie die Stadtpolizei Zürich in ihrer Mitteilung schreibt, sind die Abklärungen des Vorfalls noch im Gange. *sda*